

Othmar Keel and Silvia Schroer. *Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient: Eine Religionsgeschichte in Bildern. Vol. 1: Vom ausgehenden Mesolithikum bis zur Frühbronzezeit.* Fribourg: Academic Press, 2005. Pp. 392. ISBN: 978-3-7278-1508-9. \$59.00 USD, cloth.

1. Es ist der reiche Ertrag langjähriger Forschungsarbeit, der hier von Silvia Schroer und Othmar Keel in einem einzigartigen Kompendium vorgelegt wird. Es ist nur berechtigt, wenn sich das Kürzel „IPIAO“ in den nächsten Jahren einen festen Stamplatz in der Basisliteratur der Bibelwissenschaften, der Religionswissenschaft, der Archäologie und der Altertumskunde erobert. „Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient“ (IPIAO) ist ein auf vier Bände angelegtes Handbuch, das die Religionsgeschichte des genannten Raumes – also Palästina/Israel vor dem Hintergrund des Alten Orients – anhand ikonographischer Funde aufbereitet. Der anvisierte Zeitrahmen ist enorm: vom 12. Jahrtausend v. Chr. bis in die Perserzeit, also vom ausgehenden Mesolithikum bis zum Beginn des Hellenismus im 4. Jh. v. Chr. Vier Bände (Band 3 und 4 sind auf je zwei Teilbände projiziert) sollen diese Aufgabe bewältigen, Band 1 (vom ausgehenden Mesolithikum bis zur Frühbronzezeit) ist im Jahr 2005 erschienen.

2. Schon die äußere Aufmachung darf als sehr gelungen und ansprechend bezeichnet werden: Die innere Umschlagseite vorne präsentiert eine Überblickskarte über die zahlreichen Ortslagen im Alten Orient (von Ägypten/Kleinasien bis an den Tigris, mit Detailkarten zum Assad-See in Syrien und zu Mesopotamien). Die hintere Umschlagseite führt in systematischer Zusammenschau die Leitmotive der Ikonographie Palästinas/Israels, Jordaniens und Syriens vom 10. bis 3. Jahrtausend v. Chr. an. Vier Themenkreise sind dabei genannt: die Tierdarstellungen („vom numinosen Wildtier zum geachteten Nutztier“), die nackte Frau/Göttin („von der thronenden Weiblichkeit zur weiblichen Erotik“), religiöse Motive („vom Ahnenkult zum Dienst für die Gottheit“) und die Darstellung von Herrschaft („von irdischer Herrschaft und mythischem Chaoskampf“). Ausgewählte Bilddarstellungen in Strich-Umzeichnung illustrieren diese Motive und machen neugierig auf ihre detaillierte Beschreibung im Hauptteil des Buches.

3. Nach einem einführenden Teil (s.u.) ist der Band nach Epochen gegliedert (Natufium, Neolithikum, Chalkolithikum und Frühbronzezeit). Innerhalb der Epochenteile kehren folgende Abschnitte regelmäßig wieder: Datierung und Hauptfundorte, die kulturgeschichtlichen Erträge des archäologischen Befunds (Lebensformen, Siedlungsweisen, Bevölkerungsstruktur, Herrschaftsformen usw.), die Themen der Bildkunst (Tiere, Menschen, Gottheiten, auch Pflanzen) und die biblischen Bezüge (s.u.). Auf diesen Textteil folgt dann jeweils der Katalogteil: Auf der rechten Buchseite befindet sich die bildliche Darstellung (Umzeichnung bzw. Strichzeichnung; keine Fotos) mit Nummer; auf der linken Buchseite dazu die Beschreibung sowie (im Kleindruck) die Bilddaten (Fundort, Datierung, Material, Größe, Aufbewahrungsort, Literatur).

4. Diese Vorgehensweise ist äußerst fruchtbar: Man nähert sich von der Großepoche mit Hintergrundwissen an die Artefakte an. Erst erhält man also den kulturanthropologischen Überblick und eine Zusammenfassung der Bildthemen und ihrer Realisation, dann konkretisieren sich diese theoretischen Informationen am praktischen Objekt. So sind die systematischen Ausführungen nachvollziehbar; ebenso sind natürlich eigene Beobachtungen möglich.

5. Im ersten Band stellt die „Allgemeine Einleitung“ das Projekt und die hermeneutische Herangehensweise vor. Zunächst werden der religionsgeschichtliche Zugang und der Beitrag zur Bibelwissenschaft konturiert sowie kurz über bisherige altorientalische Bildanthologien (H. Gressmann, *Altorientalische Bilder*; J.B. Pritchard, *The Ancient Near East in Pictures*) und den Neuanatz der Freiburger Schule (Othmar Keel und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zur systematischen Erforschung der Ikonographie Palästinas/Israels reflektiert. Der zweite Teil der Einleitung verhandelt das Verhältnis von Wort, Bild und Kunst im Allgemeinen sowie in den Altertums- und Religionswissenschaften im Besonderen. Drittens wird der methodische Ansatz beschrieben: Palästina/Israel ist die „Brücke“ zwischen Ägypten, Mesopotamien und Kleinasien, und diese Hochkulturen haben viele Spuren hinterlassen, oft aber nur in „abgekürzter“ oder transformierter Form. Daher gilt es, die gefundenen Motive in komplexeren Konstellationen wiederzufinden und von dieser Einordnung her zu verstehen, ähnlich wie das Kreuzsymbol aus zwei Balken die symbolhafte Abkürzung eines narrativen Geschehens ist, das im Kruzifix oder ausgefalteten Kreuzigungsszenen ausführlicher zu verstehen ist. Bei der Auswahl des Bildmaterials liegt der Akzent auf Bildern, die religiöse Vorstellungen dokumentieren – das Alltagsleben ist kein eigenes Thema, wenngleich im Alten Orient die „Religion“ alle Lebensbereiche durchdringt. Im Blick auf die Methodik ist es zudem unerlässlich, die für Palästina/Israel relevanten Themen auch in den Nachbarkulturen zu suchen, um Vergleichsmaterial und Analogien, aber auch übergangene und nicht rezipierte Motive zu finden.

6. Die weiteren Teile der Einleitung führen den Katalogteil ein. Es wird die methodische Option begründet, warum der Zugang zur Religionsgeschichte Palästinas/Israels ausschließlich über das Bildmaterial versucht wird: Es gilt, den Bildern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie unabhängig von Texten zu „sehen“ (im mehrfachen Wortsinn). Auch die Präsentation der Bildwerke in der Form von Umzeichnungen wird plausibel begründet: Die relevanten Aspekte können so auch von Laien besser erfasst werden, da Fotografien insbesondere von Miniaturkunst je nach Qualität der Reproduktion die wichtigen Details oft nicht erkennen lassen. – Sodann werden der „kritische Apparat“ des Katalogteils erläutert und die Schreibweise von Namen (Transkription) erklärt.

7. Das Werk ist in erster Linie religionsgeschichtlich angelegt und dient bewusst und methodisch reflektiert nicht als „Illustration“ biblischer Motive. Die ikonographische Bilderwelt des Alten Vorderen Orients ist in ihrem kulturwissenschaftlichen Eigenwert zu betrachten und darf nicht kurzschlüssig mit biblischen Themen korreliert werden. Es ist daher sehr hilfreich und angenehm, dass nicht sofort und im Übermaß Bibelstellen als „Paralleltexte“ angeboten werden. Auch der Teil „Biblische Bezüge“ ist sehr behutsam und vorsichtig formuliert. Man muss sich die zeitliche Distanz vor Augen führen: Der vorliegende Band behandelt das 12. bis 3. Jahrtausend v. Chr., die ältesten biblischen Texte sind mehr als 1000 Jahre jünger. Dennoch tradieren (und wandeln!) sich menschliche Vorstellungen (Imaginationen), insbesondere religiöser Natur, über die Jahrhunderte und Jahrtausende. Somit geht es nicht um konkrete Textillustrationen oder direkte Bezüge, sondern um grundsätzliche Themen und Motive, die sich in Konstanz und Wandel sowohl in der frühen Ikonographie als auch im „Ersten Testament“ beobachten lassen. Und auch wenn man manche der vorgeschlagenen Analogien zu biblischen Texten nicht unmittelbar nachvollziehen kann oder will, etwa, weil die zeitliche Distanz zu groß erscheint oder man vermittelnde Zeugnisse vermisst („missing links“), so ist doch das vorgelegte Material an sich eine unübertroffene und überzeugende Dokumentation.

8. Die Leistungen Othmar Keels und der Freiburger Schule für die Aufwertung der ikonographischen Zeugnisse Palästinas/Israels und des Alten Orients für die Kultur- und Religionsgeschichte, aber auch für die Bibelwissenschaft sind international hoch angesehen und anerkannt. Streitfragen über Details und systematisierende Schlussfolgerungen schmälern nicht, sondern bestätigen den erheblichen wissenschaftlichen Beitrag dieser Jahrzehnte langen Studien. O. Keel und S. Schroer und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den beteiligten Verlagen ist zu danken, dass sie ihre Ergebnisse in dieser verständlichen, abwechslungsreichen und ansprechenden Publikationsform zugänglich gemacht haben. Es steht zu hoffen, dass die weiteren Bände in rascher zeitlicher Folge erscheinen werden.

Thomas Hieke
University of Mainz
Germany

© Copyright TC: *A Journal of Biblical Textual Criticism*, 2008.